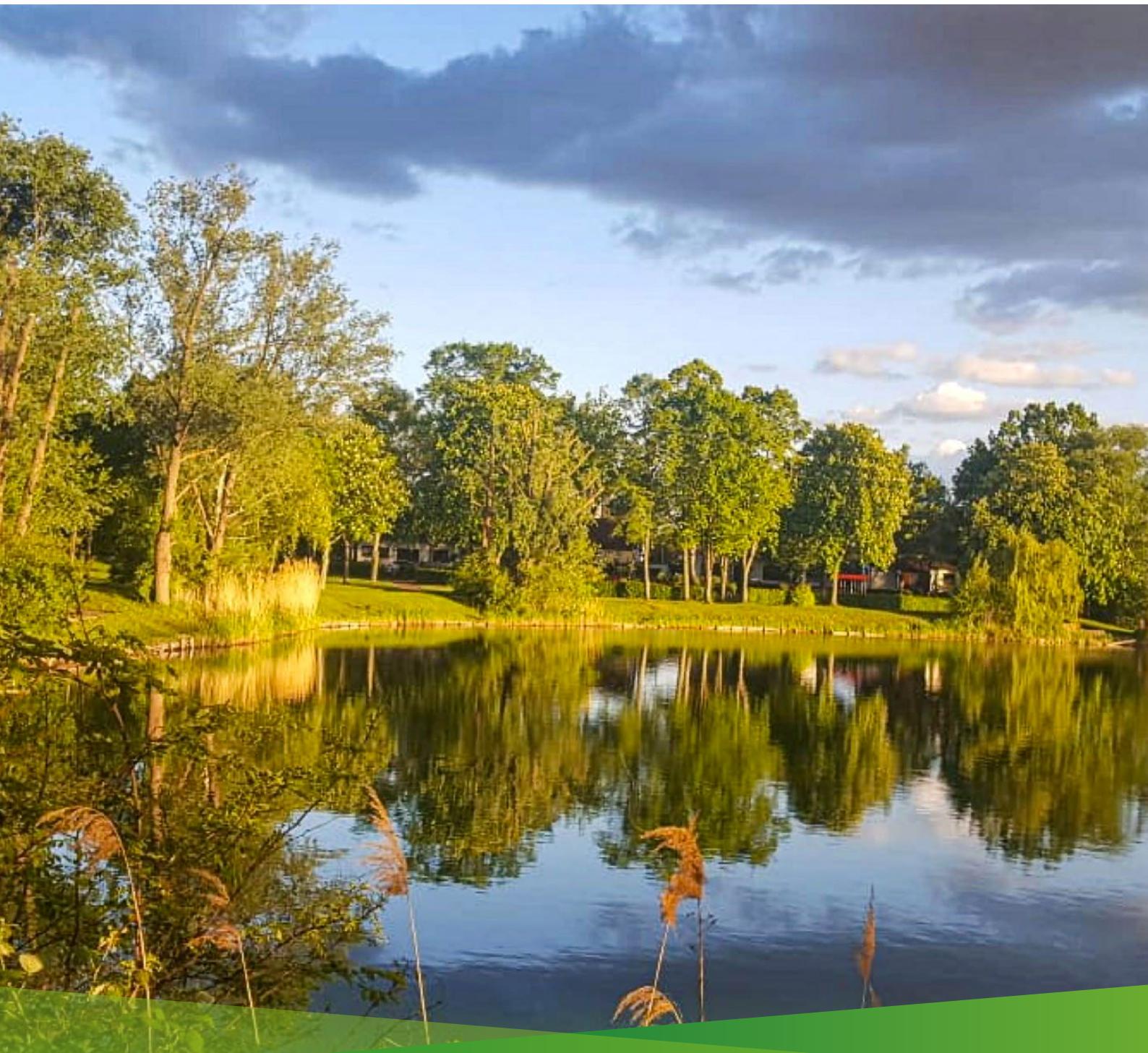




MEIN WALD. MEINE HEIMAT. MEIN VEREIN. MITGLIEDERZEITSCHRIFT **AUSGABE 1.2025**



**Vorwort zur
Beitragserhöhung**

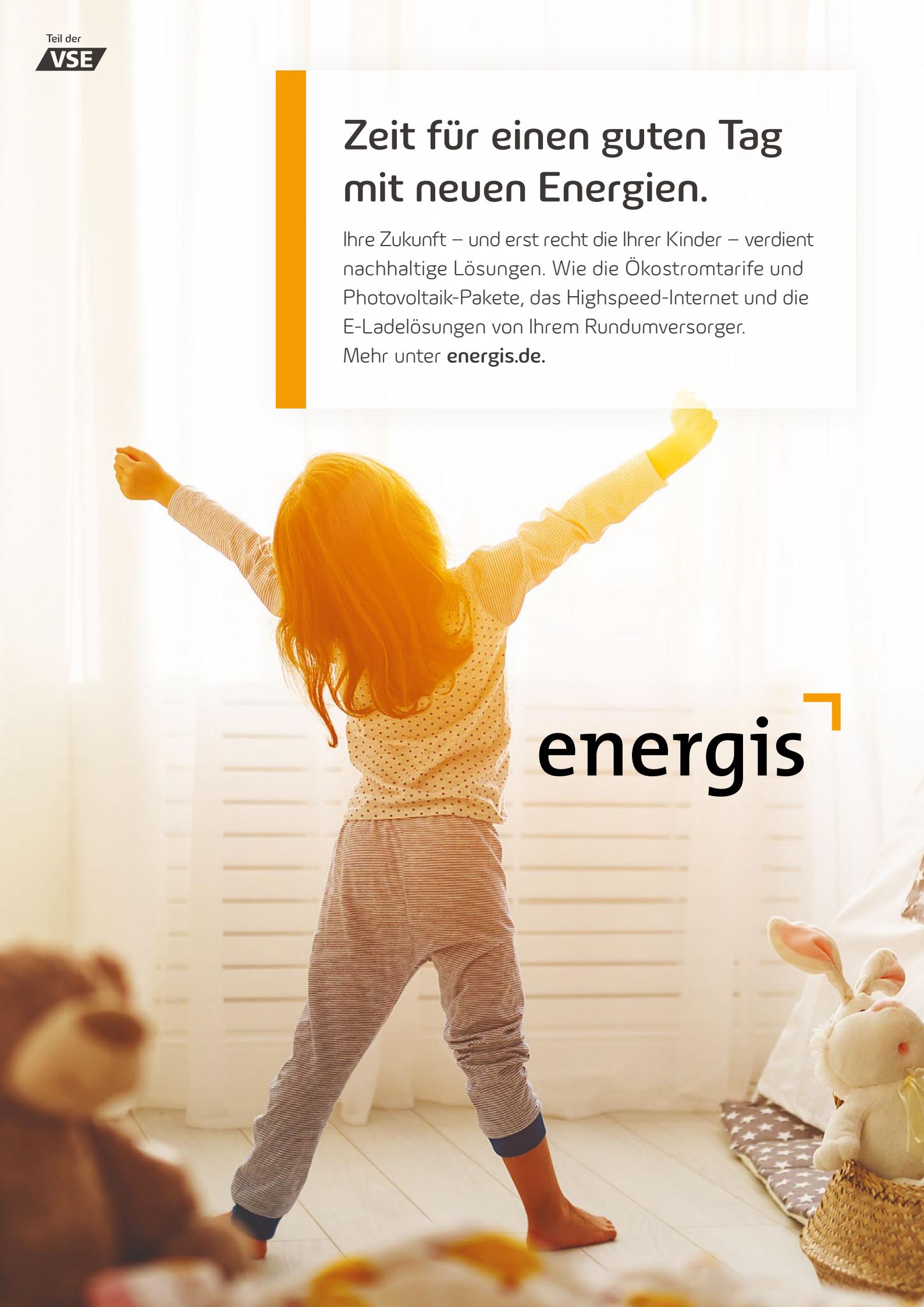
Seite 3

**Mitgliederversammlung
in Schifferstadt**

Seite 6

Zeit für einen guten Tag mit neuen Energien.

Ihre Zukunft – und erst recht die Ihrer Kinder – verdient nachhaltige Lösungen. Wie die Ökostromtarife und Photovoltaik-Pakete, das Highspeed-Internet und die E-Ladelösungen von Ihrem Rundumversorger.
Mehr unter energis.de.



energis

Inhaltsverzeichnis

Seite 3-5	Mitteilungen des Hauptvorstandes
Seite 6	Schifferstadt – alles unter einem Hut
Seite 7	Mitteilungen des Hauptvorstandes
Seite 8-9	Geo-Tour zur Kalmit im Haardtgebirge
Seite 10-11	Familie und DWJ
Seite 12	Mitglieder haben Vorteile
Seite 13	Rätsel
Seite 14	Kindsbach: Menhir im Steigerhof-Wald
Seite 15-16	Die Sprengung des Pfrimmtalviadukts
Seite 16	Der Hausrotschwanz
Seite 17-19	Aus den Ortsgruppen

Impressum:

VERLAG/HERAUSGEBER UND ANSCHRIFT DER REDAKTION:

Pfälzerwald-Verein e.V.
Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt
Tel. 06321/2200, Telefax 06321/33879
E-Mail: info@pww.de

DRUCK UND LAYOUT:

Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH,
Mainzer Str. 173, 67547 Worms

TITELFOTO:

Bahnweiher Schifferstadt

REDAKTION:

Redaktionsausschuss des Pfälzerwald-Vereins
75. (95.) Jahrgang, Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6
Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder.
Für ihren Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.
Bilder und Zuschriften werden nicht zurückgeschickt,
wenn dies nicht ausdrücklich zugesagt ist.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ:

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Pfälzerwald-Verein e. V. (Hauptverein) und der Adressierungsfirma MFM Medienservice, Haßloch, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Pfälzerwald-Verein e. V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie gerne über die Hauptgeschäftsstelle des Pfälzerwald-Verein e. V.,
Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2025:
4. Mai 2025

Vorwort der Hauptvorsitzenden zur Beitragserhöhung

Liebe PWV-Familie,

seit ich den Hauptvorsitz übernommen habe ist es mein Ziel, unseren PWV zu modernisieren und zukunfts-fähig aufzustellen. Dazu hatte ich vor 7 Jahren eine Vision formuliert und um Unterstützung geworben. Schritt für Schritt haben wir selbst in der Corona-Zeit Veränderungen vorangetrieben und große Projekte für den PWV gestemmt. Seit diesem Jahr ist nun auch Ute Wilking Teil des geschäftsführenden Vorstands und unterstützt mich mit den Kollegen des Hauptvorstands mit voller Tatkrift. Auch sie stehen hinter der Zukunftsausrichtung unseres PWV. Wir wollen in diesem Zusammenhang an die Auszeichnung unserer Hüttenkultur durch die UNESCO als immaterielles Kulturerbe genauso erinnern, wie an das Jahrhundertprojekt der neuen Wanderwegemarkierungen im Biosphärenreservat, das vor den nächsten wichtigen Schritten steht. Gerade auch die umfangreiche Förderung unserer Hütten durch den Bezirksverband, ein neuer medialer Auftritt und viel Engagement in der Öffentlichkeit haben uns Sympathien, Spenden und Zuwendungen, wie z. B. die der Defibrillatoren, eingebracht. Dieser Zulauf macht sich nun im zweiten Jahr in Folge auch durch steigende Gesamtmitgliederzahlen bemerkbar. Auch die jüngsten Entwicklungen in der Ortsgruppe Kaiserslautern untermauern diese Stimmung: stand die Ortsgruppe doch kurz vor der Auflösung konnten durch vereinte Kräfte UND die Attraktivität unseres Vereins doch noch über ein Dutzend Personen gefunden werden, die hier zukünftig Verantwortung übernehmen wollen. Für eure ehrenamtliche Arbeit in den Ortsgruppen, die all das erst ermöglichen, sind wir euch von Herzen dankbar.

Unser gemeinsames Herzensprojekt – der Pfälzerwald-Verein lebt UND wird gebraucht!

Nun stehen wir vor einer zentralen Entscheidung. Wollen wir diese Entwicklung verstetigen und damit unseren Verein fit für die Zukunft machen oder wollen wir auf dem Status Quo verharren, der letztendlich Stagnation und Rückschritt bedeutet? Der Hauptvorstand und wir sind uns sehr

einig, dass wir in die Zukunft unseres Vereins investieren wollen und dafür den nächsten wichtigen Schritt gehen müssen. Um diese nächsten Schritte zu stemmen, kommen wir an einer Beitragserhöhung ab dem Jahr 2026 nicht herum. Wir werden bei unserer Mitgliederversammlung im April einen entsprechenden Antrag zur Erhöhung einbringen. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, sondern das Ergebnis einer sorgfältigen Prüfung unserer finanziellen Situation, der zukünftigen Herausforderungen und der Entwicklungen der letzten Jahre. Im Folgenden möchte ich Euch die Hintergründe und die Notwendigkeit dieser Maßnahme erläutern.

Notwendigkeit der Beitragserhöhung

Seit der letzten Beitragserhöhung sind knapp zehn Jahre vergangen. In dieser Zeit haben sich die kostenbedingten Rahmenbedingungen erheblich verändert: Die Inflation ist seitdem um etwa 26 % gestiegen, was auch uns vor finanzielle Herausforderungen stellt. Insbesondere die steigenden Kosten für Druck und Versand unseres Magazins, die Tariferhöhungen, die in Anlehnung an den TVÖD erfolgt sind, sowie die Erhöhung weiterer Beiträge und Kosten haben unseren finanziellen Spielraum erheblich eingeengt. Und das bei - bis im vergangenen Jahr - über ein Jahrzehnt hinweg sinkenden Mitgliederzahlen und damit entsprechend gesunkenen Beiträgen. Hinzu kommen die angekündigten notwendigen Investitionen in die Zukunft unseres Vereins und die Modernisierung unserer Prozesse, etwa durch die Einführung einer digitalen Mitgliederverwaltung, die langfristig unsere Arbeit effizienter und zukunfts-fähiger machen wird. So sollen Ortsgruppen durch die zentrale Datenpflege entlastet werden, da bspw. der ständige unterjährige Abgleich entfällt. Damit bauen wir Bürokratie ganz konkret ab, um damit auch die Suche nach neuen Ehrenamtlichen zu erleichtern. Wir wollen außerdem unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Fundraising weiter ausbauen, um diesen positiven Weg fortzusetzen. Und als weiterer Höhepunkt steht 2027 unser 125. Jubiläum vor der Tür. Wenn wir den positiven Trend der letzten Jahre fortsetzen wollen, sind Investitionen unerlässlich.

Schon in den letzten beiden Jahren mussten wir auf unsere Rücklagen zugreifen, um die Ausgaben zu decken – ein Schritt, den wir nur aufgrund der Stabilität und der langfristigen Planung unseres Traditionsvereins gehen konnten. Doch ein längerfristiger Zugriff auf die Rücklage entspricht keinem nachhaltigen Haushalten – unsere Rücklagen sind schließlich nicht unbegrenzt.

Beispiele aus anderen Wandervereinen zeigen die Dringlichkeit solcher Maßnahmen: Ein anderer Wanderclub verschob eine Beitragserhöhung jahrelang und sah sich schließlich mit einer fast Zahlungsunfähigen Situation konfrontiert. Die Folge war eine drastische Erhöhung des Mitgliedsbeitrags deren Hauptvereins von 12 auf 20 Euro und eine notwendig gewordene Kreditaufnahme, um die finanziellen Verpflichtungen erfüllen zu können.

Wir wollen und dürfen es nicht so weit kommen lassen. Aus diesem Grund haben wir uns im letzten halben Jahr intensiv mit der Frage der Beitragserhöhung befasst. Bereits bei der Mitgliederversammlung im April haben wir diese Überlegungen angekündigt und in den Bezirksversammlungen im Herbst ausführlich erläutert. Auf Basis der Vorarbeit im geschäftsführenden Vorstand fanden dann im November 2024 zwei Kommissionssitzungen statt, an denen elf demokratisch gewählte Vertreter unserer Ortsgruppen aus allen Bezirken teilnahmen. Hier haben wir unsere Finanzsituation offen gelegt und verschiedene Szenarien diskutiert. Natürlich haben wir dabei auch den Blick auf unsere Ausgabenseite geworfen, sind aber z. B. beim Personal schon jetzt mit deutlich geringeren Kapazitäten als andere vergleichbare Wandervereine aufgestellt. Im Ergebnis kamen wir zum einstimmigen Vorschlag, der Mitgliederversammlung eine Erhöhung um 5,- € zum Jahr 2026 vorzuschlagen.

Was der Beitrag für die Mitglieder leistet

Der Großteil unserer Mitgliedsbeiträge wird direkt für gemeinnützige Zwecke verwendet. Ein großer Teil fließt in Projekte, die allen Mitgliedern zugutekommen – sei es durch die Pflege von Wanderwegen, die Unterstützung von Jugend- und Familienarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit oder dem Erhalt unseres immateriellen Kulturerbes, der Pfälzerwaldhütten-Kultur. Der Pfälzerwald-Verein übernimmt eine zentrale Rolle im Naturschutz und in der Pflege unserer Heimat – Aufgaben, die mit Aufwand verbunden sind und die wir nur gemeinsam mit den vielen Ehrenamtlichen und mit Ihnen als Mitglieder leisten können.

Wir möchten darauf hinweisen, dass der Pfälzerwald-Verein im Vergleich zu vielen anderen Verbänden nach wie vor eine sehr kostengünstige Mitgliedschaft bietet. Zur besseren Einordnung: Unser Beitrag von perspektivisch 16 Euro an den Hauptverein läge deutlich unter den Mitgliedsbeiträgen vergleichbarer Wandervereine oder anderer vergleichbarer Verbände wie bspw. dem Deutschen Alpenverein oder den Naturfreunden.

Was für Vorteile hat das für Sie als Mitglieder?

Mit einer Beitragserhöhung stellt sich gerne mal die Frage: was habe ich eigentlich von meiner Mitgliedschaft? Zum einen eine direkte Unterstützung unseres Traditionsvereins, der 1902 gegründet wurde und zu einer großen Pfälzer Bürgerbewegung wurde. Zum anderen explizit:

- Drei oder vier Ausgaben unseres PWV-Magazins pro Jahr
- Zahlreiche Rabatte und Vergünstigungen bei unseren Partnern, wie bspw. 25 % Nachlass bei ODLO (Outlet ZW & MA), COLUMBIA (Outlet ZW), Häussling (NW) oder Schuh Keller (LU) sowie in unserem Shop

- Versicherungsschutz bei unseren Wanderungen und Veranstaltungen des PWV
- Eine übergreifende Öffentlichkeitsarbeit, wie bspw. durch die neue Videoreihe oder im Radio
- Die überregionale politische Interessensvertretung, wie bspw. durch den Antrag als „immaterielles Kulturerbe“, beim „neuen Wegekonzept“ oder den „Hütten Gipeln“
- Exklusive Veranstaltungen und Schulungsangebote
- Vielerlei Synergien und Beratungsangebote für Ortsgruppen
- Die Möglichkeit, sich aktiv in unserem großen Netzwerk von Wanderfreundinnen und -freunden zu engagieren

Außerdem setzen wir uns mit voller Kraft für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Pfälzerwaldes und seiner Traditionen ein. Ihre Mitgliedschaft trägt dazu bei, dass wir als einer der größten und traditionsreichsten Vereine der Pfalz auch in Zukunft ein bedeutender Akteur im Bereich Naturschutz, Wanderwegepflege und kultureller Erhaltung bleiben können. Denn was wäre die Pfalz ohne den Pfälzerwald, unsere Wege und Hütten? Ein Vorsitzender einer großen Ortsgruppe hat sich bei den Kommissionssitzungen klar zur übergreifenden Bedeutung des Hauptvereins bekannt: „Natürlich läuft viel direkte und ehrenamtliche Arbeit in den Ortsgruppen. Die Identität und den Zusammenhalt prägt allerdings unmittelbar der Hauptverein.“

Der Blick in die Zukunft

Wir sind überzeugt, dass die Beitragserhöhung eine notwendige Maßnahme ist, um den Pfälzerwald-Verein auch für die kommenden Generationen zu sichern. Dass unser Verein attraktiv ist und viel zu bieten hat, zeigen nicht zuletzt die wieder steigenden Mitgliedszahlen und die gelungenen Generationswechsel in zahlreichen Ortsgruppen. Wir setzen auf Transparenz und Verantwortung und werden auch weiterhin alles dafür tun, dass Ihre Mitgliedsbeiträge effizient und gezielt für die gemeinschaftlichen Ziele verwendet werden.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren und hoffen nicht nur auf Ihr Verständnis für diese Entscheidung, sondern auf ein ebenfalls klares Bekenntnis zur Investition in die Zukunft unseres Vereins. Gemeinsam werden wir auch in Zukunft einen starken, lebendigen Pfälzerwald-Verein gestalten, der sowohl die Tradition bewahrt als auch den Herausforderungen der modernen Zeit gewachsen ist.

Mit herzlichen Grüßen



Ihr Martin Brandl
Hauptvorsitzender



Ihre Ute Wilking
Stellv. Hauptvorsitzende

Liebe Mitglieder und Wanderfreunde, liebe PWV'ler

im Namen der Ortsgruppe Schifferstadt möchte ich Sie schon jetzt herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung einladen, die in unserer traditionsreichen Stadt Schifferstadt stattfinden wird! Es ist uns eine besondere Freude, diese Veranstaltung mit Ihnen gemeinsam zu erleben.

Schifferstadt, unser Heimatort, hat weit mehr zu bieten als die Geschichte des Ringens, die tief in unseren Wurzeln verankert ist. Mit den sieben ausgeschilderten Wanderwegen, die an unserer Wandertafel am Waldfestplatz beginnen, bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu genießen und gleichzeitig die eigene Fitness zu testen.

Als Ortsgruppe setzen wir uns aktiv dafür ein, diese Wanderwege attraktiv und für alle zugänglich zu gestalten. Unsere Wanderungen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit, die wir mit Leidenschaft und dem Ziel durchführen, das Wandern zu einer gesunden und freudigen Freizeitgestaltung für alle zu machen. Wandern ist für uns nicht nur eine Aktivität, sondern ein wahres „Medikament

für die Seele“. Dies ist seit Jahren unser Leitsatz: „Wandern wäre unzählbar, wenn man es als Medikament kaufen müsste.“

Mit diesem Gedanken laden wir Sie ein, gemeinsam mit uns zu wandern und die wohltuende Wirkung der Natur zu erleben – unabhängig davon, ob Sie schon lange dabei sind oder heute das erste Mal an einer unserer Veranstaltungen teilnehmen.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Zeit und einen schönen Aufenthalt hier in Schifferstadt. Möge unser Wanderangebot weiterhin viele Menschen ansprechen und zu mehr Bewegung und Freude in der Natur anregen!

Es grüßt Sie herzlich

Harald Hettrich,

1. Vorsitzender OG Schifferstadt



Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

eingebettet zwischen der Metropolregion Rhein-Neckar und dem Pfälzerwald liegt Schifferstadt – damit ist meine Heimatstadt nicht nur der optimale Ausgangspunkt für Ausflüge ins Grüne, sondern auch für Ihre Mitgliederversammlung am 5. April.

Als Schifferstadts Bürgermeisterin schlägt mein Herz für Wald, Feld und Natur. Und davon haben wir in und um unsere Stadt reichlich zu bieten: Auf mehr als 900 ha Waldfläche sind 83 km Wanderwege und 18 km Reitwege ausgewiesen, unsere Naherholungsgebiete ebenso wie unsere Waldgrillhütte bieten Auszeiten fernab vom städtischen Trubel.

Die Besinnung auf die Natur neben all der Schnelllebigkeit liegt mir sehr am Herzen. Umso schöner ist es, diese Wertschätzung für unsere Umwelt mit Gleichgesinnten teilen und gemeinsam Zeit im Grünen verbringen zu können. Dafür schätze ich den Pfälzerwald-Verein und seine aktiven Mitglieder sehr. Gemeinsam haben wir schon schöne Touren unternommen, mit besonderer Freude denke

ich dabei an die 1150 km, die viele aktive Wanderfreunde im Jahr 2018 anlässlich unseres Stadtjubiläums erwandert haben. Ich persönlich verbringe meine Freizeit gerne beim Wandern im Pfälzerwald oder auf dem Jakobsweg. Das Wandern erlaubt mir hier eine wunderbare Auszeit. Ihr ehrenamtliches Engagement in Verbindung mit dem Naturschutzgedanken ist vorbildlich und leistet einen wichtigen Beitrag für Menschen jeden Alters – es bringt sie zusammen und schenkt ihnen Momente voller Freude und Geselligkeit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine tolle Zeit bei uns in Schifferstadt!



Mit herzlichen Grüßen,

Ihre **Ilona Volk,**

Bürgermeisterin von Schifferstadt

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

ich freue mich, dass Sie bei der Mitgliederversammlung des Pfälzerwald-Hauptvereins am 5. April den Weg in unsere schöne Stadt Schifferstadt finden, und heiße Sie herzlich im Rhein-Pfalz-Kreis willkommen!

Das Wandern liegt mir als PWV-Mitglied sehr am Herzen, und zu meinem Glück gibt es in unserem Landkreis einige schöne Wanderstrecken zu entdecken. Rund 17 Prozent des Kreisgebiets sind bewaldet, außerdem haben wir einige Seen und Naturgewässer zu bieten. Der Kreis bietet damit eine große Auswahl von Wanderzielen, die sich landschaftlich stark unterscheiden können: Der Wald bei Mutterstadt etwa lädt zum Waldbaden ein, während auf dem Naturlehrpfad Dudenhofen große und kleine Wanderer viel Neues entdecken können. Der Silbersee bei Bobenheim-Roxheim sorgt an warmen Tagen für Urlaubsgefühle, und die Rheinauen in der gleichnamigen Verbandsgemeinde und in Römerberg bieten einen

idyllischen Rheinblick mit einer vielfältigen Flora und Fauna.

Kein Wunder, dass rund 1500 PWV-Mitglieder aus dem Rhein-Pfalz-Kreis stammen. Der hohe Stellenwert von Wanderungen im Kreis zeigt sich auch an meinen Landratwanderungen, die ich zweimal im Jahr durchföhre. Dabei erkunden Bürgerinnen und Bürger mit mir zusammen immer wieder neues Terrain: von Bobenheim-Roxheim im Norden des Landkreises bis Römerberg im Süden.

Ich wünsche Ihnen bei der Mitgliederversammlung eine gute Zeit – und freue mich, wenn Sie diese Gelegenheit nutzen, die vielfältige Schönheit unseres Kreises zu erkunden.



Ihr Landrat **Clemens Körner**

Schifferstadt – alles unter einem Hut

Ringer und Rettich – dafür ist Schifferstadt bekannt. Schließlich stammt Wilfried Dietrich, der berühmte „Kran von Schifferstadt“ und Gewinner der olympischen Goldmedaille im Freistilringen 1960, von hier. Der Rettich, das sogenannte „Weiße Gold“, hat auch heute noch eine große Bedeutung für die heimische Landwirtschaft. Aber auch die vielen, bunten Märkte, eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr und über 100 Vereine von Sport bis Musik machen Schifferstadt zu einer wahren Perle – eingebettet zwischen der Metropolregion Rhein-Neckar und dem Pfälzerwald.

Familie, Kinder, Jugendliche aber auch Senioren – Bildung und soziales Miteinander werden in Schifferstadt großgeschrieben. Voll- und

Teilzeitplätze für die Kleinsten sind in sechs städtischen Kindertagesstätten sowie kirchlichen und privaten Einrichtungen verfügbar. Zwei Grundschulen, eine Realschule Plus und Fachoberschule, ein Gymnasium und eine Ganztags-Förderschule bieten für jedes Alter und jeden Bedarf das richtige Unterrichtskonzept. Ihre Freizeit können Kinder und Jugendliche im städtischen Jugendtreff verbringen. Vielfältige Kurse in der Volkshochschule und die Stadtbücherei mit über 20.000 Medien für alle Altersgruppen runden das Bildungsangebot ab. Zwei Seniorenheime, regelmäßige Seniorennachmittage mit Musik und der Bürgerbus vervollständigen Schifferstadts Angebot im Bereich der Generationen.

Vor den Toren der Stadt liegen Wälder mit Rundwanderwegen und Badeseen. Auf mehr als 900 ha Waldfläche sind 83 km Wanderwege und 18 km Reitwege ausgewiesen. Naherholungsgebiete und eine Waldgrillhütte sorgen für Auszeiten im Grünen. Außerdem gibt es diverse Bolz- und Spielplätze, eine Skateanlage, Boule-Plätze, das Heimatmuseum, einen Golf- und einen Minigolfplatz,



„Der goldene Hut“

ein Schwimmbad und ein Kino zu entdecken. Wer sich die Zeit am liebsten mit Gleichgesinnten vertreibt, wird sicher in einem der vielen Vereine, Gruppen, Organisationen und Verbände fündig.

868 als „Sciffestad“ in einer Urkunde König Ludwigs des Deutschen erstmal erwähnt, wird der Ort 1950 zur Stadt erhoben und feiert daher in diesem Jahr 75 Jahre Stadtrechte. Dank der Eisenbahn und der Pendlerstrecke zur BASF in Ludwigshafen entwickelte sich die ehemals kleine Siedlung rasant – bis heute nimmt die Einwohnerzahl stetig zu. Mit über 22.000 Bürgern ist Schifferstadt die größte Gemeinde im Rhein-Pfalz-Kreis. Ein Streifzug durch die Vergangenheit lohnt sich allemal – entweder auf eigene Faust entlang des historischen Stadtrundrangs oder aber mit einem der Stadtührer, dank dem Sie garantiert kein Highlight verpassen: Von der architektonischen Fachwerkskunst des 16. und 17. Jahrhunderts am Alten Rathaus geht es zu den barocken Hofanwesen des 18. Jahrhunderts und zur St. Jakobuskirche, deren Fundamente bereits aus dem 12. Jahrhundert stammen.

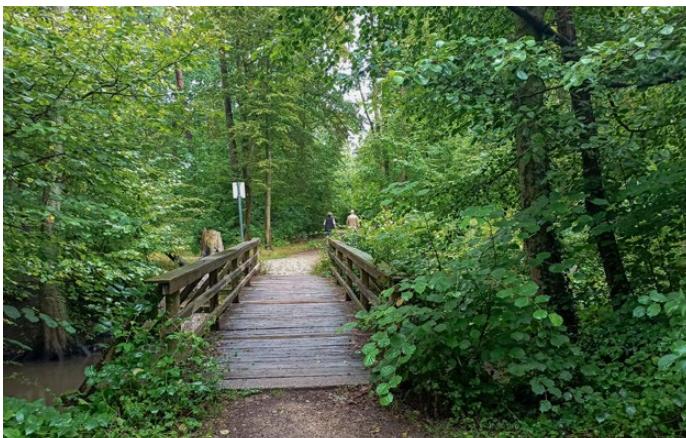
Das historisch bedeutendste Gut Schifferstadts wird im Jahr 1835 zutage gefördert: Es handelt sich um einen Kegel aus Goldblech, der aussieht wie ein Hut!

Der „Goldene Hut von Schifferstadt“ ist der erste Fund in einer ganzen Reihe solcher kegelförmigen Goldobjekte aus der Bronzezeit, die in ganz Europa gefunden wurden. Sie dienten vermutlich als Zeremonialhut für religiöse Zwecke.

Eingebettet zwischen Speyer und Mannheim bietet Schifferstadt genau die richtige Mischung aus Naturnähe, dörflicher Idylle und trubeligem Stadtleben. Schauen Sie sich doch gerne einmal bei uns um – wir freuen uns auf Sie!

KP

Kontakt Stadtverwaltung: 06235 440



Einladung an alle Delegierten zur PWV-Mitgliederversammlung 2025

am Samstag, den 5. April 2025, um 11.00 Uhr,
im „Pfarrzentrum Jakobus“
Kirchenstraße 16, 67105 Schifferstadt

**Ab 10 Uhr: Gelegenheit zum Themen austausch
vor der Veranstaltung**

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden, Totengedenken
2. Grußworte
3. Anwesenheitsfeststellung
4. a) Jahresberichte 2024
b) Rechnungslegung 2024
5. Aussprache
6. Entlastung Hauptrechner und Hauptvorstand

Pause

7. Beratung über die vorliegenden Anträge
 - Beitragserhöhung
 - Satzungsänderung
 - Anzahl der Zeitungsausgaben
8. Haushaltsplan 2025
9. Ehrungen, Verabschiedungen und Neuvorstellungen
10. Auszeichnung der erfolgreichsten Ortsgruppen 2024
11. Festlegung von Ort und Termin der Mitglieder- versammlung 2026
12. Verschiedenes

Nach der Satzung ist für jede Ortsgruppe ein Delegierter pro angefangene 200 A+C-Mitglieder zugelassen. Kleine Ortsgruppen dürfen wieder einen Begleiter als Gast mitbringen.

Themen austausch um 10 Uhr

Auf Initiative des Hauptvorstands besteht die Möglichkeit, sich vor der Versammlung zu einem Thema auszutauschen.

Themen vorschläge können bis zum 15. März in der PWV- Hauptgeschäftsstelle eingereicht werden.

Martin Brandl
Hauptvorsitzender

Veranstaltungen des Pfälzerwald-Vereins 1. Halbjahr 2025

- | | |
|--------------|--|
| 8./9. März | Workshop „Karte/Kompass/GPS“, Rodalben |
| 15./16. März | PWV-Wanderführerausbildung, Rodalben |
| 5. April | Delegiertenversammlung, Schifferstadt |
| 5. – 14. Mai | 2. PWV-Genusswanderreise an die Costa Brava – bereits ausgebucht! |
| 17. Mai | Jedermannwanderung „Historische Stätten in der Pfalz“, Kloster Limburg |
| 24. Mai | PWV-Kultur-Tag „Trifte im Pfälzerwald“, VHS Neustadt |
| 29. Juni | PWV-Familientag mit der AOK, Dahn |

Weitwanderungen

- | | |
|-----------|--|
| 26. April | Nordic Walking Halbmarathon, Rheingönheim |
| 10. Mai | Marathon rund um den Donnersberg |
| 7. Juni | Marathon auf dem Brunnenwanderweg, Heltersberg |
| 14. Juni | Wandermarathon, Wachenheim |

Veranstaltungen für Familien und Jugendliche

- | | |
|----------------|---|
| 14. – 16. Feb. | Fasching mit der DWJ, JuHe Homburg |
| 8. März | Winterverbrennung, Olsbrücken |
| 8./9. März | Frühjahrsjugendwartetagung |
| 21./22. März | Netzwerktreffen und „Outdoor-Kids-Schulung“, Taubensuhl |
| 30. April | „Nacht der Hexen“, Wachenheim |
| 7. – 9. Juni | Pfingstzeltlager, Geiselberg |

**Alle Termine immer brandaktuell
unter „www.pwv.de“!!!**

MIT UNS WANDERN SIE SICHER ZUM VERKAUFERFOLG!

Immer an Ihrer Seite – von der Erstberatung
bis zum Notartermin und darüber hinaus!
Lernen Sie uns und unser Rundum-Sorglos- Paket kennen.

info@kuthan-immobilien.de
0621 - 65 60 65
www.kuthan-immobilien.de



KUTHAN
IMMOBILIEN

TOP
IMMOBILIEN
MAKER
2024

FOCUS
DEUTSCHLANDS
GRÖSSTE MAKLER
BEWERTUNG
IN KOOPERATION MIT
statista

Geo-Tour zur Kalmit im Haardtgebirge

von Dr. Michael Geiger

Die höchsten Berge des Pfälzerwaldes liegen an seinem Ostrand, im Haardtgebirge. Dort scharen sich in zwei Reihen 13 der 16 Berge mit einer Höhe über 600 m. Hier, im Bereich der Grabenschulter, wurde das Mittelgebirge entlang der Bruchstufe zum Oberrheingraben am stärksten gehoben. Aus der Rheinebene betrachtet, erhebt sich das Haardtgebirge als lange, 400-500 m hohe Gebirgsmauer. Sie wird von Flüssen, die aus dem Pfälzerwald dem Rhein zustreben, stark zerschnitten. Enge, tiefe Kerbtäler zerfurchen das Gebirge. Sie boten sich zum Bau von Straßen an. Die Kalmit-Höhenstraße, die als L515 von Maikammer zum Gipfelbereich der Kalmit hinaufführt und die Totenkopf-Höhenstraße L514, die von St. Martin in Richtung Elmstein ins Speyerbachtal führt (Abb.2).

Geo-Tour zum Kalmitgipfel

Die Kalmit ist der höchste Berg des Pfälzerwaldes (672,6 m, nach neuer Vermessung 673,64 m). Um den Gipfel gruppieren sich die Vorberge Kanzel (532 m), Wetterkreuz (401 m), Breitenberg (545 m) und Hüttenberg (620 m) zum Kalmitmassiv. Der felsige Gipfel bietet eine hervorragende Aussicht auf die 500 m tiefer liegende Rheinebene. Der 21 m hohe Kalmiturm bietet sogar einen Panoramablick, der weit über die Pfalz hinaus reicht.

Die Kalmit ist auf Wanderwegen, mit PKW und einer Buslinie gut zu erreichen. Der Maikammerer Hausberg mit der Wanderhütte der PWV-Gruppe Ludwigshafen ist eines der beliebtesten Ausflugsziele in der Region. Bei Inversionswetterlage im Winter überragt die Kalmit oftmals die nebelverhüllte Rheinebene. Dann erlebt sie einen Besucheransturm, ähnlich auch bei diversen Sportveranstaltungen. Wanderer, die sich für die Geologie, Tektonik und Geomorphologie des Kalmitmassivs interessieren, finden in gängigen Wanderführern wenig Information. Erklärungen dazu bietet die hier beschriebene Geo-Tour. Die ca. 4 km lange Wanderung startet und endet am Parkplatz Hüttenhohl (477 m) an der Totenkopf-Höhenstraße (Abb.2). Weitergehende Erläuterungen und Literatur finden sich im Buch: Michael Geiger: Der Pfälzerwald – Wanderungen in die Erd- und Landschaftsgeschichte. Landau 2022 (auf den Seiten 81, 106, 108-109 und den Touren 12, 13, 17, 19, 20, 40).

Geologie des Kalmitmassivs

Den Pfälzerwald bauen hauptsächlich Schichtgesteine aus der Zeit des Zechsteins (257-252 Mio. J.) und des Buntsandsteins (252-246 Mio. J.) auf. Die Sedimentfolgen des Zechsteins von ca. 120 m und des Buntsandsteins von ca. 450 m Mächtigkeit gehören zum Deckgebirge, das dem Grundgebirge flach aufliegt. Die unterschiedlichen Schichten erhielten regionale Bezeichnungen (Abb. 4).

Der weiß-grün markierte Wanderweg führt vom Parkplatz Hüttenhohl bis zum Kalmitgipfel durch Schichten des Unteren und Mittleren Buntsandsteins. Hangaufwärts bis zur Schutzhütte am Sporn des Hüttenbergs sind es blockreiche Rehberg-Schichten (sR) und sandige Schlossberg-Schichten (sS) des Unteren Buntsandsteins. Am Sporn des Hüttenbergs liegt die Schutzhütte (591 m). Von hier führt der Hinweg auf dem schmalen Berg Rücken durch das spektakuläre Felsenmeer. Das 750 m lange Naturdenkmal ist eine

Ansammlung großer Gesteinsblöcke der Karlstal-Felszone (sKF) des Mittleren Buntsandsteins. Sie bildet das „Dach“ des schmalen Bergrückens. Wegen der von O nach W geneigten Schichtenlage ist er asymmetrisch aufgebaut: Am steilen Osthang erhebt sich die Felsenschicht als bis zu 20 m hohe Felsenmauer, am etwas flacheren Westhang ist sie nicht so hoch.

Wie das Felsenmeer entstand, erklärt sich aus geomorphologischer Sicht: Der formbildende Prozess, der zum Zerfall der Felsenbank in große Steinblöcke führte, fand unter Klimabedingungen der Eiszeit im Quartär statt. Frostspaltung löste die felsige Schicht in riesige Steinblöcke auf. Einzelne Steinblöcke wurden in einer Wanderschuttdecke durch Solifluktion hangabwärts bewegt. Gut zu beobachten ist dies auf dem Rückweg unterhalb der Felsenmeeres. Nach Durchquerung des Felsenmeeres führt der Weg zunächst in den leicht verwitterbaren, sandigen Oberen Karlstalschichten (sKo) und vom Parkplatz aus in der Oberen Felszone (sOF), die den Kalmitgipfel bildet (Abb.5).

Ausblick vom Kalmitgipfel und Tektonik am Rheingrabenrand

Vom Gipfel aus ist die 500 m hohe Bruchstufe, die das Haardtgebirge von der Rheinebene trennt, zu erkennen. Steil abwärts verläuft der Gipfelhang zu der Hangverebnung der Vorberge mit Sommerberg, Wetterkreuz und Breitenberg (Abb.2). Sie ist durch eine N-S-gerichtete Verwerfung von der Gipfelscholle abgetrennt (Abb.5). Am Hangfuß bei Alsterweiler verläuft die Grabenrand-Störung.

Im frühen Tertiär, im Eozän vor 45 Mio. Jahren, begann die Bildung des Oberrheingrabens. Es war kein plötzlicher Bruch, sondern ein seither langandauernder tektonischer Prozess. Von der Grabenrand-Störung aus zur Mitte des Rheingrabens hin sanken die Grabenschollen treppenartig ab. Während des Absinkens wurden sie von jungen Sedimenten des Tertiärs und Quartärs überdeckt. Sie bestehen einerseits aus Abtragungsschutt aus dem Pfälzerwald und andererseits aus marinen Sedimenten des zeitweise im Tertiär in den Rheingraben eingedrungenen Meeres. Die am Kalmitgipfel anstehende Obere Felszone liegt in der Rheinebene tief unter der heutigen Oberfläche. Das horizontale Maß der Absenkung der Grabenschollen ergibt sich aus der Mächtigkeit der tertiären und quartären Sedimente. Sie beträgt in der Grabenmitte maximal 3,3 km. Andererseits wurde die Grabenschulter gehoben, im Bereich der Haardt mit 1,2 km stärker als im Zentrum des Pfälzerwaldes. Die unterschiedlich starke Hebung führte zur O-W-Schräglage der Schichten des Deckgebirges (Abb.5). Die tektonische Verstellung von Haardtgebirge und Rheinebene beträgt also bis zu 4,5 km. Während der tektonischen Hebung zerbrach die Schichtentafel des Pfälzerwaldes entlang größerer Störungen. Im Haardtgebirge verläuft parallel zur Grabenrandstörung die Lambrecht-Störung, die vom Queichtal über Lambrecht bis nach Leistadt reicht. An dieser geomorphologischen Schwächezone bildeten sich das Hüttenatal und das Finstertal. Die Verwerfung mit einem Höhensprung von 120 m teilte das Haardtgebirge in zwei Bergreihen: Eine Frontreihe mit der Kalmit und eine Hinterreihe mit dem Kesselberg, dem zweithöchsten Berg im Pfälzerwald (Abb.1).

Entstehung des Reliefs, die Landschaftsgeschichte

Wie und wann ist das heutige Berg- und Talrelief des Pfälzerwaldes entstanden? Die geomorphologische Landschaftsgeschichte stellte HERBERT LIEDTKE (1968) wie folgt dar:

Im späten Tertiär (Miozän, 8–6 Mio. J.) existierte eine eingeebnete Landoberfläche in 100–200 m Meereshöhe. Ihr Gewässernetz war nach W zur Saar hin orientiert, nur der Ostrand des Pfälzerwaldes wurde zum Rhein hin entwässert. An der Wende Miozän/Pliozän (Tertiär, ab 5,3 Mio. J.) setzte eine erste tektonische Hebung um 180–250 m ein. Im Pliozän (Tertiär, ab 3 Mio. J.) folgte eine zweite

Hebung um 100 m und schließlich im Pleistozän (Quartär, ab 1,8 Mio. J.) eine dritte Hebung um 100 m.

Das Gewässernetz schnitt sich entgegen der drei Hebeungsphasen in das Deckgebirge ein. Dabei weiteten die dem Rhein tributären Fließgewässer ihr Einzugsgebiet westwärts aus, wodurch die Wasserscheide zwischen Rhein und Saar in die Mitte des Pfälzerwaldes verschoben wurde. Durch starke Erosion entstanden im Deckgebirge tiefe Kerbtäler. Im Bereich der Haardt war die Tiefenerosion sogar so stark, dass Queich, Modenbach, Triefenbach und Speyerbach sich bis ins Grundgebirge einschnitten.



Abb. 1: Das Haardtgebirge zwischen Gleisweiler und Neustadt/Wstr.:
Hohe Berge der Frontreihe: 1: Teufelsberg (598 m) – 2: Blättersberg (618 m) –
3: Kalmit (674 m) – Hohe Berge der Hinterreihe westlich der Lambrechter Störung:
4: Roßberg (637 m) – 5: Kesselberg (662 m) Luftbild M. Geiger, 2021

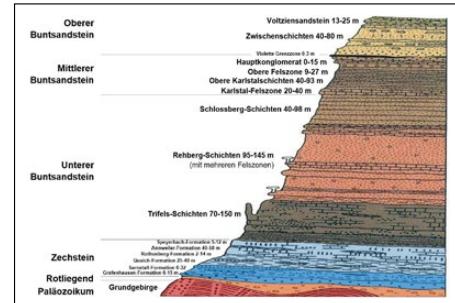


Abb. 4: Schichtenfolge vom Grundgebirge und Deckgebirge im Pfälzerwald (nach L. Spuhler, 1957, D. Dittrich, 2020, K. Hünerfauth, 2021, (in: M. Geiger, 2022, S.81)

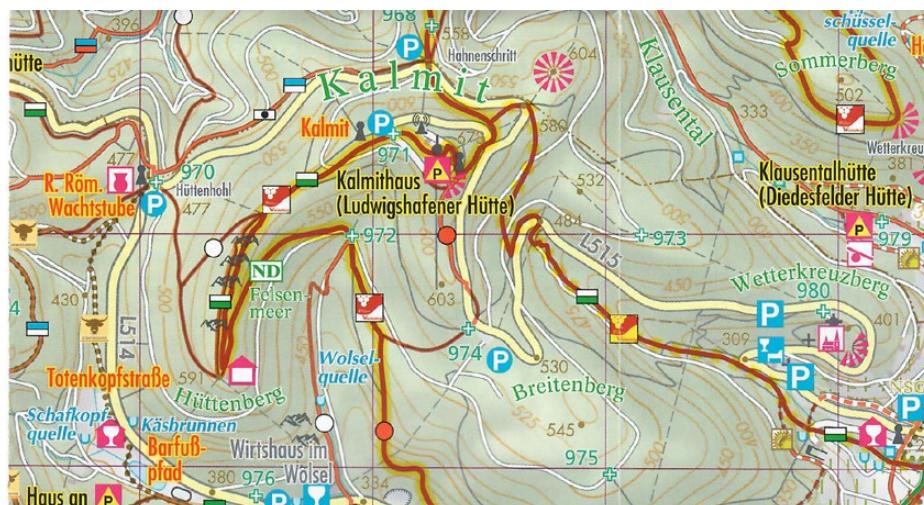


Abb. 2: Wanderkarte der Verbandsgemeinde Maikammer (Pietruska-Verlag, 2017)

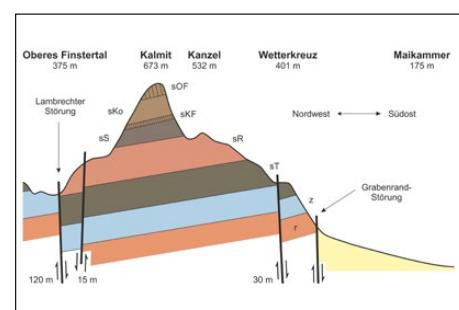
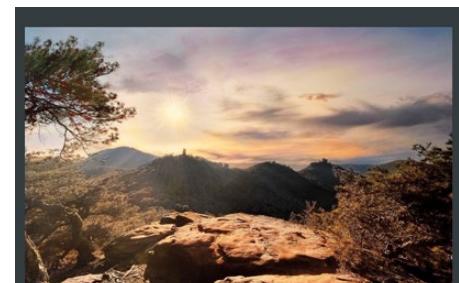


Abb. 5: Geologisches Schnittdiagramm des Kalmitgipfels – Grafik: S. Voigt (in: M. Geiger 2022, S.110)



Der Pfälzerwald
Wanderungen in die Erd- und Landschaftsgeschichte



Abb. 6: Titelbild des Pfälzerwald-Buches.
Das Buch ist in der PWV-Geschäftsstelle erhältlich.

Abb. 3: Felsenmeer auf dem Hüttenberg
Bild: M. Geiger

Ausflugsziel

Die Waldmurmelbahn in Wilgartswiesen

Wilgartswiesen – Ein neues Highlight für Familien und Naturfreunde erwartet Besucher im Pfälzerwald: die Waldmurmelbahn in Wilgartswiesen. Diese einzigartige Attraktion erstreckt sich über einen etwa 1,5 Kilometer langen Rundweg und bietet fünf verschiedene Bahnen, die mit spannenden Elementen wie Rinnen, Wippen, Slalom- und Turm-Elementen ausgestattet sind.



Der Startpunkt der Waldmurmelbahn befindet sich oberhalb der Falkenburghalle, wo ihr mit einer 2 € Münze eine Holzmurmel erwerben könnt. Von dort aus beginnt das Abenteuer durch den Wald, das besonders für Kinder ein großes Vergnügen darstellt. Die verschiedenen Bahnen bieten abwechslungsreiche Herausforderungen und sorgen für jede Menge Spaß und Spannung. Zusätzlich befindet sich am Parkplatz der Falkenburghalle ein Spielplatz.

Neben der Murmelbahn gibt es auch zahlreiche Möglichkeiten, die Wanderung zu erweitern. So könnt ihr beispielsweise den Aussichtspunkt Deichenwand besuchen und dabei die wunderschöne Natur der Pfalz genießen. Die Burgruine Falkenburg lohnt sich auch. Beachtet aber das hier aktuell der Treppenzugang erneuert wird und der Zugang gesperrt ist. Informiert euch vorher, ob dieser wieder freigegeben ist.

Wir wünschen euch viel Spaß bei eurem Familienabenteuer. MB



Spielidee

Waldschatzsuche

- etwas Spitzes
- einen Stein
- was Rotes
- etwas sehr Leichtes
- was Weiches
- etwas was nicht in Wald gehört
- etwas Rundes
- vier Blätter
- was ganz Besonderes

Sobald ihr all eure Materialien gesammelt habt, sucht euch einen Ort und kreiert aus euren Entdeckungen ein Mandala – entweder alleine oder gemeinsam mit den Funden der anderen.

DWJ

Pfingstzeltlager



07.-09. Juni 2025 Geiselberg

Kreative Workshops, Erlebniswanderung und viele weitere Programmpunkte. Das Zeltlager bietet ein vielfältiges Programm für alle Altersgruppen, ideal für Jugendgruppen, Familien und Einzelpersonen. Freut euch auf ein unvergessliches Wochenende voller Spaß, Abenteuer und Gemeinschaft!

Mach Mit !

Zeigt uns euer Kunstwerk, mit Namen, Alter und PWV-Ortsgruppe und gewinnt eine Spielesammlung
Einsendeschluss 30.03.25
familie@pwv.de

Gewinner des letzten Rätsels
Matteo 8 J./Maikammer



DWJ

Outdoor-Kids

unser Projekt für aktive Kinder

Kinder sind neugierig, sie spielen und bewegen sich gern und erleben dabei Abenteuer im Freien. Wir wollen Kindern die Gelegenheit geben, neugierig sein zu dürfen und ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Mit dem Projekt Outdoor-Kids der Deutschen Wanderjugend machen wir Kindern, Gruppenleitungen und Pädagog*innen Lust und Mut, gemeinsam auf Entdeckungsreisen zu gehen.



Was können Kinder als Outdoor-Kids erleben?

Sich immer wieder überraschen lassen, Neues entdecken, sich im Freien bewegen und Natur kennenlernen. Das alles erleben unsere Outdoor-Kids. Wir zeichnen Kinder, die draußen gemeinsam unterwegs sind, sich für ihre Umwelt interessieren und einsetzen, mit dem Outdoor-Kids-Abzeichen aus. Um ein Outdoor-Kid zu werden, müssen spannende Aufgaben aus den Bereichen Naturkunde, Sachkunde und Bewegung erfüllt werden. Wie bestimmt man zum Beispiel eine Tierspur? Als Outdoor-Kid werden die Grundlagen vermittelt, die alle nächsten Naturkundungen noch spannender machen werden. Zudem stellen wir viele neue Ideen für Spiele, Bau- und Bastelaktivitäten im Freien zur Verfügung.



Ideen und Motivation zum Naturerleben wecken

Wer als Multiplikator*in neugierig auf die Vermittlung elementarer Naturerfahrungen ist, erlernt in unseren Outdoor-Kids-Lehrgängen vieles, um damit selbst Kinder und Jugendliche zu begeistern.



Weitere Aktivitäts- und Tourenvorschläge, sowie Ideen für Spiele, Bau- und Bastelaktivitäten im Freien haben wir in unserem Praxishandbuch „Outdoor-Kids“ gesammelt, welches Du in der Geschäftsstelle des Pfälzerwald-Vereins in Neustadt oder über die DWJ-Bundesgeschäftsstelle bestellen kannst.

Du möchtest mit Deiner Gruppe / Deinem Verein eine Outdoor-Kids-Veranstaltung durchführen, benötigst weitere Informationen oder Du bist auf der Suche nach weiterem Material zum Thema? Dann melde Dich bei uns oder schau auf unserer Webseite www.outdoor-kids.de

Wir freuen uns, mit Dir gemeinsam unterwegs zu sein und dabei Klein und Groß neugierig auf Naturerlebnisse zu machen.

DWJ SM



Mach mit

Veranstaltungen

22.03.2025

Outdoor-Kids Lehrgang

im Wanderheim auf dem Taubensuhl.

Für Familien- und Jugendwarthe, Wanderführer und Interessierte.

In diesem Lehrgang lernt Ihr wie Kinder fürs Wandern und Draußen sein begeistert werden können.



29.-31.08.2025

Outdoor-Kids 2.0 Freizeit

in der Jugendherberge Bad Bergzabern.

Die DWJ im PWV organisiert eine tolle Freizeit für Kinder, bei der die Teilnehmer das erste oder zweite Outdoor-Kids Abzeichen erwerben können.



Mitglieder haben Vorteile

Unterschiedliche Preise,
starke Rabatte für Mitglieder.
Unser gesamtes Sortiment
unter „www.pwv.de“



VielPfalz EXTRA – Pfälzer Hüttenerlebnis
Mehr als 100 Hütten-Porträts, Wander-Tipps und viele Infos: **14,90 €**

Wanderungen in die Erd- und Landschaftsgeschichte“

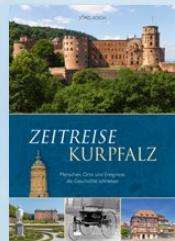
für **26,80 €**

Thermo-Fleece- Sitzkissen,
in rot oder blau: **5,40 €**

PWV-Dubbeglas
außen modern matt satiniert mit traditionellem PWV-Logo im Glasboden, **9,90 €** und Dubbeglas-Halterung aus Leder im PWV-Design: **12,90 €**

Mein Pfalz Abenteuer 2

Die Fortsetzung des beliebten Mitmachbuchs mit 50 neuen Ausflugsideen rund um die Pfalz!
128 Seiten: **19,90 €**

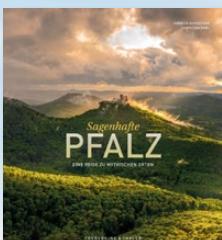


Zeitreise Kurpfalz

Menschen, Orte und Ereignisse, die Geschichte schrieben,
128 Seiten: **24,99 €**

Sagenhafte Pfalz

eine Reise zu mythischen Orten – Bildband,
192 Seiten: **39,99 €**



Die Pfalz

55 Highlights aus der Geschichte,
119 Seiten: **22,99 €**

Teile aus unserer Kollektion

- ärmellose Weste: **49,90 €** • Fleecejacke: **44,90 €**
- Softshelljacke: **79,90 €** • Poloshirt: **29,90 €**

Bestellungen: 06321 2200, info@pwv.de



- 30%

auf Ihren Einkauf*

Besuchen Sie unseren Store im Outlet Zweibrücken:

 Columbia

* GÜLTIG DAS GESAMTE JAHR 2024

*Die Aktion ist nicht kombinierbar mit bereits reduzierter Ware oder anderen Aktionen. Ausgenommen sind Lizenzprodukte. Benenne Sie bei Ihrem Einkauf einfach bei welchem Unternehmen sie tätig sind.

Workshop Kulturerbe

Mainz. Die Generaldirektion Kulturelles Erbe in Rheinland-Pfalz (GDKE) ist direkter Ansprechpartner für alle Träger des immateriellen und materiellen Kulturerbes in Rheinland-Pfalz. Diese lud zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch sowie dem Umgang mit dem Titel „Immaterielles Kulturerbe“ ein. Neben dem Geschäftsführer des PWV nahmen weitere Vertreter der in die Liste eingetragenen Kulturerben teil. Dazu zählen z. B. die Morsetelegrafie, das Forster Hanselfingerhut-Spiel und das Welttanzprogramm. FBB

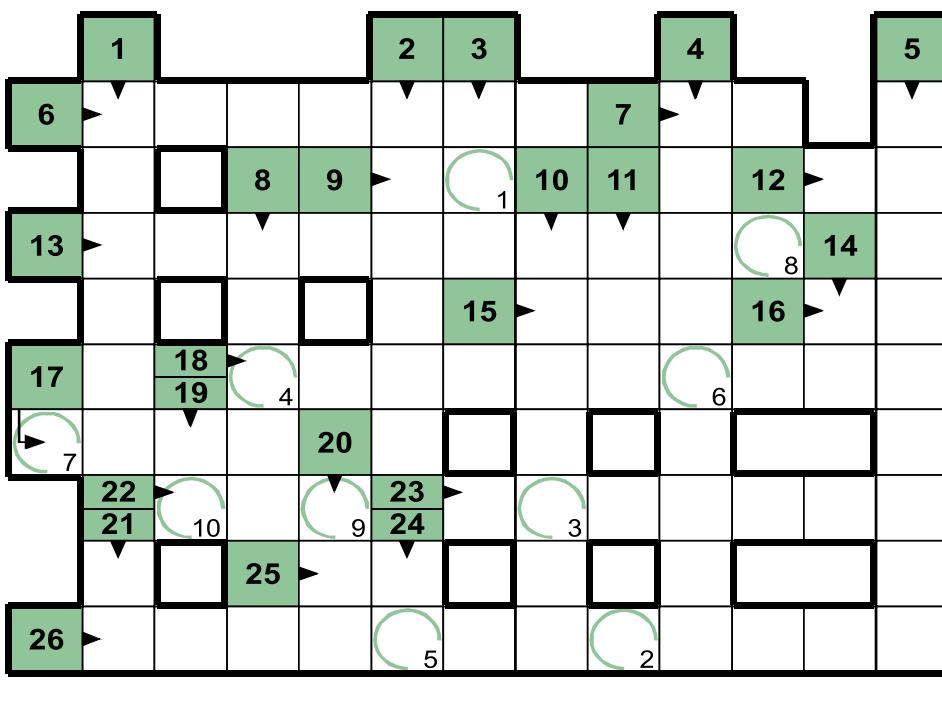


**PFÄLZERWALD
VEREIN**

**100%
PÄLZER!**

 AGIRO

Wischdisch: Antworde uff hochdeitsch noischreie!



1. e freudisches Ereignis, 2. enn „korze“ Schdrumbhalder, 3. enn Kurort an de Lahn odder enn Fluss dursch Meppen,
 4. Misshannlung, Mieh unn Bloog, Tortuur, Folder, 5. nää sage, ebbes leugne, abschdreide,
 6. widder gsund wärre,
 7. enn korze Quadraadmeeder, 8. schän-gelt sisch an Fassnacht durch Määanz, Köln, Disseldorf,
 9. korz: Turbomoddoor,
 10. Gnochebruch odder e deitschie Druggschrift,
 11. e Hausdier vunn de Lappe, enn Hirsch,
 12. Gäägedääl vunn Kondra beim Kaadglobbe,
 13. die Fraa vumm Landwirt,
 14. korz: Akzie-Gsellschaft,
 15. e Segelkommando zum Rummldrehe,
 16. korz: Ardiggelnummer,
 17. äh schde-hendes Audio hinnerm anner uff de Audio-bahn, ruhender Verkehr,
 18. dodraus laaft's Bier in de Kneip,
 19. zwää Driddel vumm ABC,
 20. e Bier aus Bitburg,
 21. enn Bisdehalder, Bruschtheewer,
 22. unser Gsetzbuch,
 23. abnibble, de Leffelwegschmeisse,
 24. Indernert: Deit-schland

© Walter Rupp – www.elwedritsche.de

Kindsbach: Menhir im Steigerhof-Wald

von Alfons Müller

Ferne Vorfahren aus der Jungsteinzeit waren es, die vor etwa vier Jahrtausenden auch die Kindsbacher Flur nachweislich aufgesucht haben. Aus ihrer Hinterlassenschaft sind zwei steinerne Relikte gefunden worden. Das geschliffene Steinbeil vom Kindsberg ist heute verschollen. Aber ein massiger Menhir hat die riesigen Zeitalter gut überstanden und ragt als steinerner Zeuge geheimnisumwittert in unsere Zeit. Der Monolith aus grauer Vorzeit steht im Walddistrikt Steigerhof. Wanderbauern aus dem megalithisch geprägten Westen, die vielleicht schon für längere Zeit auf der Höhe über der Landstuhler Moorniederung sesshaft geworden waren, könnten seine Errichter gewesen sein. Der knapp anderthalb Meter hohe und an der Basis 0,70 mal 0,40 Meter messende massive, nur roh behauene Sandstein-Monolith besteht aus einem einzigen Stück, das seine Erbauer in großer gemeinsamer Anstrengung höchstwahrscheinlich zu heidenkultischen Zwecken an Ort und Stelle in einer Standgrube aufgerichtet und mit Felsbrocken stabilisiert haben.

Das Fehlen von steinzeitlichen Grabfunden im Bereich des Hünensteines weist darauf hin, dass im Bannkreis des Obelisken weder Bestattungsriten noch Ahnenverehrungen vorgenommen wurden. Ein in der Nähe vorbeiziehender, schon seit allerältester Zeit häufig und durchgehend benutzter Alt- und Höhenweg lässt aber den Schluss zu, dass der Steinkoloss eine bedeutsame Aufgabe als heidenkultischer Wegwächter innehatte. Demnach bot er wahrscheinlich wandernden Sippen und fahrenden Händlern götterheiligen Schutz und verlässliche Sicherheit. Ob die neolithischen Altvorwerken an dem Heiligen Stein auch Opfer ehrfürchtig darbrachten, kann zwar vermutet, aber nicht bewiesen werden. Im Verlauf seiner langen Geschichte diente der Monolith beim Steigerhof auch als



Foto: Der Menhir bei Kindsbach © Alfons Müller

Grenzstein. Das auffällig eingemeißelte Kreuz war im Mittelalter ein übliches Abmarkungszeichen und belegt diesen zusätzlich Dienst. Wahrscheinlich markierte das hochragende Steinmal einen ehemaligen Grenzverlauf, als der Waldbereich südlich des Höhenkammes noch zum Gut Steigerhof gehörte.

Damals waren nämlich die südlichen Flurstücke im Gegensatz zu den anschließenden nördlichen von Waldnutzungsrechten gänzlich frei. Diese recht unbedeutende Markierungsaufgabe kann aber keinesfalls der Anlass zur Errichtung des großvolumigen Steinmales gewesen sein. Vielmehr überzeugt die Annahme, dass der vorhandene, uralte Steinkoloss erst in geschichtlicher Zeit in diesen Grenzverlauf einbezogen und mit der Kreuzmarkierung versehen wurde. Eine Maßnahme, die zusätzlich den uralten heidenkultischen Steincharakter überdeckte und den Menhir offensichtlich in christliche Dienste stellte. Der Menhir steht nordöstlich vom Bännjer Sportplatz

bereits auf Kindsbacher Gemarkung.

Das Aufsuchen des uralten Steinmales lässt sich mit einer kleinen Wanderung verbinden. Sie beginnt am Sportplatz Bann beim ersten Sportfeld. Ein breiter Waldweg führt von dort geradewegs in den Staatsforst. Schon nach ca. 450 Meter, vor einer lang gezogenen Rechtskurve, steigt linker Hand ein Schotterweg zum Berggrücken hinauf. Nach gut 100 Meter biegt auf der Anhöhe ein kaum erkennbarer, schmaler Pfad rechts ab. Wiederum gut 100 Meter schnurstracks weiter durch den biosphärisch gestalteten Wald steht der wuchtige Kindsbacher Menhir. Gut getarnt, wartet er dort in stiller Einsamkeit auf seine Besucher. Schattenspiele gaukeln auf der teils sandsteinfarbenen, teils algen- und moosgrünen Oberfläche des altheidnischen Kultsteins, der dort schon seit grauer Vorzeit seine geheimnisumwitterte Wacht hält.

Radio Weinstraße
Ein digitaler Sender von **RPR1**.

AUS DER PFALZ, FÜR DIE PFALZ!

Einzigartig mit den Anonymen Giddarischde, Gringo Mayer, Kurt Dehn, Fine R.I.P. uvm.

Jetzt reinhören!

Die Sprengung des Pfrimmtalviadukts bei Marnheim

von Dr. Jörg Koch

Auch wenn vor 80 Jahren, im Frühjahr 1945, der Zweite Weltkrieg für Deutschland militärisch längst verloren war (bereits im Oktober 1944 hatten US-amerikanische Soldaten Aachen eingenommen), fielen noch immer unzählige Bomben der alliierten Luftwaffe auf deutsche Städte. Doch trotz der immensen Schäden war die Infrastruktur in großen Teilen noch immer funktionsfähig, das zerstörte Schienennetz war stets schnell instandgesetzt worden.

Verschont geblieben waren alle Eisenbahn- und Straßenbrücken über den Rhein, die für den schnellen Vormarsch der Alliierten von Westen nach Mitteldeutschland bestehen bleiben sollten. Mit einem seiner letzten

„Führerbefehle“ machte Adolf Hitler dieses Vorhaben zunichte. Sein „Befehl betreffend Zerstörungsmaßnahmen im Reichsgebiet“ vom 19. März 1945 lautete:

Der Kampf um die Existenz unseres Volkes zwingt auch innerhalb des Reichsgebietes zur Ausnutzung aller Mittel, die die Kampfkraft unseres Feindes schwächen und sein weiteres Vordringen behindern. Alle Möglichkeiten, der Schlagkraft des Feindes unmittelbar oder mittelbar den nachhaltigsten Schaden zuzuführen, müssen ausgenutzt werden. Es ist ein Irrtum zu glauben, nicht zerstörte oder nur kurzfristig gelähmte Verkehrs-, Nachrichten-, Industrie- und Versorgungsanlagen bei der Rückgewinnung verlorener Gebiete für eigene Zwecke wieder in Betrieb nehmen zu können. Der Feind wird bei seinem Rückzug uns nur eine verbrannte Erde zurücklassen und jede Rücksichtnahme auf die Bevölkerung fallen lassen.

Ich befehle daher:

- Alle militärischen, Verkehrs-, Nachrichten-, Industrie- und Versorgungsanlagen sowie Sachwerte innerhalb des Reichsgebietes, die sich der Feind für die Fortsetzung seines Kampfes irgendwie sofort oder in absehbarer Zeit nutzbar machen kann, sind zu zerstören.
- Verantwortlich für die Durchführung dieser Zerstörung sind die militärischen Kommandobehörden für alle militärischen Objekte einschl. der Verkehrs- und Nachrichtenanlagen, die Gauleiter und Reichsverteidigungskommissare für alle Industrie- und Versorgungsanlagen sowie sonstige Sachwerte; den Gauleitern und Reichsverteidigungskommissaren ist bei der Durchführung ihrer Aufgabe durch die Truppe die notwendige Hilfe zu leisten.

- Dieser Befehl ist schnellstens allen Truppenführern bekanntzugeben, entgegenstehende Weisungen sind ungültig. gez. Adolf Hitler



Foto: Viadukt von Marnheim (Jörg Koch)

Auch wenn diese Anordnung stellenweise bewusst ignoriert wurde, vor allem durch Rüstungsminister Albert Speer, zudem die Wirren der letzten Kriegstage diese Ausführungen erschwerten, fühlten sich einige dem Nationalsozialismus blind ergebene Wehrmachtsangehörige verpflichtet, den Nerobefehl auszuführen. Diese griffige Bezeichnung für die „Zerstörungsmaßnahmen im Reichsgebiet“ wurde erst nach dem Krieg üblich; sie verweist auf den angeblichen (nicht belegten) Befehl des römischen Kaisers Nero im Jahr 64, Rom in Brand zu stecken. Angesichts des Näherrückens der Alliierten im Westen sprengten deutsche Pioniere zahlreiche Straßen- und Eisenbahnbrücken, Schienenwege, noch intakte Flugplätze und schließlich alle Rheinbrücken von Basel bis zur Mündung.

Die bewusste Zerstörung der Schienenwege, die Sprengung der Viadukte und der zahlreichen Rheinbrücken (Bingen, Mainz, Worms, Ludwigshafen, Germersheim) gehören zu den dunkelsten Kapiteln der Eisenbahngeschichte. Den Vormarsch der alliierten Truppen hielten diese wahnsinnigen Maßnahmen nur kurzzeitig auf, am meisten litt die eigene Bevölkerung. Nur wenige Stunden nach den Sprengungen nahmen die amerikanischen Truppen die Städte am Rheinufer ein und errichteten Pontonbrücken, über die sie auf die andere Rheinseite übersetzten.

Nicht nur einmal kommt es vor, dass in der Pfalz stationierte US-Soldaten ungläubig vor dem Viadukt in Marnheim (heutiger Donnersbergkreis) stehen und denken, ein römisches Bauwerk stünde hier, etwa das Relikt eines Aquädukts oder ein Triumphbogen für einen spätromischen Kaiser. Doch so alt, wie die Reste dieser landschaftsprägenden Eisenbahnbrücke wirken, sind sie nicht und römisch ist einzig die erkennbare Jahreszahl MDCCCLXXII. 1872 begonnen und 1874 vollendet, verlief hier einst über das 260 Meter lange und 30 Meter hohe Pfrimmtalviadukt die Donnersbergbahn, die eine wichtige Verbindung zwischen Kaiserslautern und Mainz darstellte. Der nördliche, freistehende und 45 Meter breite Steinbogenbrückenrest ist noch heute ein eindrucksvolles Zeugnis der Eisenbahngeschichte der Pfalz im frühen Kaiserreich. In jenen Jahren entstand reichsweit ein gigantisches Schienennetz, das bis zur Jahrhundertwende auf rund 50.000 Kilometer anwuchs. Damals war das Deutsche Reich ein Eisenbahnpaladies. Hauptstrecken ➤

Die Sprengung des Pfrimmtalviadukts bei Marnheim

vernetzten die Städte und Regionen, selbst abgelegene Orte wurden mit Neben- und Kleinbahnen verbunden. In keinem anderen Land gab es so zahlreiche Bahnknotenpunkte wie in Deutschland. Auch die Pfalz profitierte von der Blütezeit des Eisenbahnwesens. Nun konnte man sogar von Marnheim in die weite Welt gelangen, zumindest nach Kaiserslautern und Worms sowie ins rheinhessische Alzey und von dort bis nach Mainz, auch eine eingleisige Anschlussstrecke nach Kirchheimbolanden existierte. Vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam durch Marnheim sogar ein Schnellzug auf der Strecke München-Worms-Kaiserslautern-Metz-Paris.

Wie damals auch bei anderen Zweckbauten (Schulen, Postgebäuden, Kasernen) üblich, hatten die Baumeister Wert auf ihre Arbeit gelegt und den Torbau kunstvoll verziert. Doch am 20. März 1945 sprengten Pioniere der Wehrmacht auch diese imposante Brücke,

die Verbindung nach Alzey war gekappt. Das Marnheimer Viadukt teilte damit das Schicksal von mehr als 4.000 Eisenbahnbrücken in Deutschland. Diesen mit hohem Personal- und Materialaufwand verbundenen Aufwand betrieb man bei Nebenbahnen kaum; so blieb das 1932 vollendete (und 1988 geschlossene) Eistalviadukt bei Ramsen (Strecke Grünstadt-Enkenbach) erhalten.

Bestrebungen in den 1950/60er Jahren, das Pfrimmtalviadukt bzw. die Bahnstrecke der Donnersbergbahn zu rekonstruieren, scheiterten an den Kosten. Das unter Denkmalschutz stehende Monument gilt heute als „Tor zum Zellertal“. Es fasziniert nicht nur geschichtskundige Auswärtige, sondern stets auch Einheimische, die die Schönheit des romantischen Zellertals, zwischen dem 687 Meter hohen Donnersberg und der weiten Rheinebene, zu schätzen wissen.

Vogel des Jahres 2025:

Der Hausrotschwanz – Vom Gebirge in die Stadt

von Monika Bub

Früher als „Gebirgsrotschwanz“ bekannt war der Vogel des Jahres 2025 ausschließlich in den Gebirgen Mittel- und Südeuropas heimisch, wo er in steilen Felswänden, Spalten und Höhlen nistet. Er findet sich in der Mongolei, im Altai-Gebirge und im Hindu-kusch. Die Karpaten, die Alpen und die Pyrenäen sind seit jeher Verbreitungsgebiet. Seit gut 250 Jahren erweitert er seinen Lebensraum stetig und ist heute ein ausgesprochener Kulturfolger, der auch in dicht besiedelten Gebieten, sogar in geschäftigen Industrieanlagen zurechtkommt. Als Halbhöhlenbrüter findet er in den Siedlungsbereichen zahlreiche Nistmöglichkeiten. Nicht selten „besetzt“ er Zeitungsrohre, Briefkästen oder Fahrradkörbe zum Aufziehen der Jungen.

Grundsätzlich stellt der Hausrotschwanz keine großen Ansprüche an seinen Lebensraum – steinig, trocken und warm sollte es sein, dann kann er in jede Nische und jeden Hohlraum bauen. Er ist wie Mauersegler oder Haussperling darauf angewiesen, dass an Gebäuden genügend Öffnungen und Spalten erhalten werden.

Der Hausrotschwanz ist ein spät wandernder Kurzstreckenzieher, der im Mittelmeerraum bis nördlich der Sahara überwintert. Bereits Ende Februar kehrt er zurück. Vereinzelte Exemplare bleiben inzwischen in ihren Brutgebieten und nutzen die zunehmend milderen Winter. Hausrotschwänze sind wenig gesellige Tiere und außerhalb der Brutzeit fast immer allein. Auf Konkurrenten und Eindringlinge reagieren die Rotschwanzmännchen heftig, bis hin zu aggressiven überfallartigen Attacken.

Hausrotschwänze werden am Ende ihres ersten Lebensjahres geschlechtsreif und führen i. d. R. eine Saisonehe. Im milden Mitteleuropa werden zwei, seltener drei Bruten aufgezogen. Die Aus-



wahl des Nistplatzes und der Bau des Nestes sind allein Sache des Weibchens. Die Fütterung der Jungen übernehmen beide Elternteile. Die Jungvögel fliegen meist nach 10 Tagen aus und werden auch außerhalb des Nestes von den Altvögeln versorgt. Die Nahrung des Hausrotschwanzes besteht überwiegend aus Insekten, Spinnentieren, Gliederfüßern und Schnecken, die er gerne auf dem Boden hüpfend und knicksend erbeutet. Die schnellen Bewegungen, das auffällige Zittern und der vibrierende rostrote Schwanz geben dem kleinen Vogel etwas ausgesprochen Hektisches.

Zusammen mit der Amsel gehört der Hausrotschwanz zu den frühesten Sängern am Morgen. Bereits mehr als eine Stunde vor Sonnenaufgang beginnt der Hausrotschwanz mit seinem auffälligen Gesang, der von Alfred Brehm als „jeden Wohlklangs bar“ beschrieben wurde. Der damalige Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins in Bielefeld zählte an einem warmen, sonnigen Apriltag 5650 Strophen oder sechs Stunden Gesang.

Die größten Bedrohungen für den Hausrotschwanz kommen vom Menschen. In der Natur steht er auf dem Speiseplan des Sperbers und der Schleiereule. Insgesamt ist die Population jedoch nicht gefährdet, solange der Mensch ausreichend Nistmöglichkeiten zulässt.

Ein naher Verwandter ist der Gartenrotschwanz. Adulte Männchen des Gartenrotschwanzes sind zur Brutzeit an der weißen Stirn, der schwarzen Gesichtsmaske und der rostorange statt braungrauen Unterseite leicht zu unterscheiden.

Im schweizerischen Volksglauben gilt der Hausrotschwanz als Glücksbringer, der das Haus vor Feuer beschützt.

Silberne Ehrennadel

Heiner Siegfried ist seit 30 Jahren Vorsitzender der **OG Alsenz**. Unter seiner Führung wurde ein Wanderheim geschaffen, Ruhebänke aufgestellt, Nistkästen installiert und natürlich die Wanderwege gepflegt. 1992 hat er mit seiner Wandergruppe an der Orientierungswanderung in Dudenhofen teilgenommen und mit 81 Punkten Platz 1 belegt. Mit seiner OG bringt er sich rege ins gesellige Ortsleben ein. Er ist ein treuer, zuverlässiger, engagierter und stets hilfsbereiter Ansprechpartner. Für diesen Einsatz wurde ihm durch Ute Wilking, stellvertretende Hauptvorsitzende, die silberne Ehrennadel des PWV verliehen. **Die Anregung dazu stammte von der ortsansässigen Bürgermeisterin, die mit dem Neujahrs empfang einen passenden Rahmen für die Verleihung vorgeschlagen hat.**

Heiner Siegfried ist seit 30 Jahren Vorsitzender der OG Alsenz. Unter seiner Führung

wurde ein Wanderheim geschaffen, Ruhebänke aufgestellt, Nistkästen installiert und natürlich die Wanderwege gepflegt. 1992 hat er mit seiner Wandergruppe an der Orientierungswanderung in Dudenhofen teilgenommen und mit 81 Punkten Platz 1 belegt. Mit seiner OG bringt er sich rege ins gesellige Ortsleben ein. Er ist ein treuer, zuverlässiger, engagierter und stets hilfsbereiter Ansprechpartner. Für diesen Einsatz wurde ihm durch Ute Wilking, stellvertretende Hauptvorsitzende, die silberne Ehrennadel des PWV verliehen. **Die Anregung dazu stammte von der ortsansässigen Bürgermeisterin, die mit dem Neujahrs empfang einen passenden Rahmen für die Verleihung vorgeschlagen hat.**

UW



Partnerschaft über Bezirksgrenzen hinweg

Seit Ende 2024 stehen die **OG Schmalenberg** und die **OG „Die Waldschatten“** aus Neustadt in engem Austausch. Die Geschichte beginnt 2019. Damals sind die Waldschatten unterwegs auf einer Trekkingtour. Auf dem Weg vom Gelterswoog nach Schopp findet die Wandergruppe zufällig die „Dieter Rutz Hütte“ bei Schmalenberg. Die Hütte ist beheizbar und bietet so eine ideale Übernachtungsmöglichkeit, die die Gruppe spontan wahrnimmt. Als das Gepäck verstaut ist, kommt zufällig der Vorsitzende und Namensgeber der Hütte der OG Schmalenberg vorbei. Die jungen Waldschatten machen sich schon bereit nun vertrieben zu werden, doch das Gegenteil passiert. Mit Westpfälzer Herzlichkeit werden sie zur Übernachtung eingeladen. Danach bricht der Kontakt erst einmal ab. Im Jahr 2025 sollte die Aktion wiederholt werden. Diesmal geplant und so meldet sich der Vorsitzende der Waldschatten vorab in Schmalenberg. Ein Termin wird gefunden und 10 Waldschatten nutzen bei einer kleinen Trekkingtour Anfang Januar von Kaiserslautern nach Schopp die Hütte. Die Vorsitzenden kommen dabei ins Gespräch und schnell merken sie, dass die OGs gemeinsame Interessen verbinden. Kurzer Hand werden die Waldschatten im Som-



mer zum Grillen nach Schmalenberg eingeladen. Im Gegenzug bieten die Waldschatten an, die OG Schmalenberg auf der Wolfsburg in Neustadt zu bewirten. Diese wird zwar vom Wolfsburgverein bewirtschaftet, der ist aber Mitglied bei den Waldschatten. Die neue Verbindung über den Pfälzerwald hinweg bereichert am Ende sicher nicht nur die Wanderpläne der beiden Ortsgruppen. FM

Instandsetzung Storchen-Nisthilfe

Die Storchen-Nisthilfe, die sich zwischen der Obermühle und der Pfalzmühle am Mühlen-Wander- und Radweg Haßloch befindet, wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der **OG Haßloch** und dem Storchenverein Lachen-Speyerdorf e.V. erneuert. Rechtzeitig vor der Ankunft der Störche im Jahr 2025 wurde auf einer gemeinde-eigenen „EhDa“-Fläche in der Gemarkung Streitert die Nisthilfe instand gesetzt. Thomas Kaiser und Manfred Sauter (Storchenverein Lachen-Speyerdorf) haben die neue Storchen-Nisthilfe in Eigenregie gebaut. Das Material dazu wurde vom Storchenverein zur Verfügung gestellt und die OG Hassloch hat die Kosten des Hubsteigers übernommen.

EK



Auf Tour im Altmühltaal

Nachdem seit mehreren Jahren keine Mehrtagesfahrt der OG Neuhemsbach stattgefunden hatte, entschloss sich die neue Vorstandschaft im vergangenen Jahr einen neuen Anlauf zu starten. Das Ziel war das Altmühltaal.

Dort ging es auf einem Umweg ins Hotel, wo sie an der Neuhemsbacher Kastanie am Haus vom ehemaligen Bürgermeister und seinen Freunden sehr herzlich mit Bier und Hochmoorgeist empfangen wurden. Schon war der Bann gebrochen, und alle freuten sich auf ein Wiedersehen bei der Thanner Kirchweih. Am Samstag fuhr die Reisegruppe nach Gunzenhausen. Hier gab es die Möglichkeit zum Einkaufen und am Nachmittag ging es weiter nach Ramsberg. Am Sonntag stand eine Führung auf der Vogelinsel bei Muhr auf dem Programm. In zwei Gruppen konnte die Fauna und Flora der Insel betrachtet werden, bevor es nach Thann zum Stoppelackerrennen ging. Am späten Nachmittag ging es noch ins Büsten- und Pinselmuseum nach Bechhofen. Am Montag war der Besuch in Rothenburg ob der Tauber angesagt. Gleich zu Beginn konnten zwei Gruppen an einer Führung



durch die Stadt teilnehmen. Am Dienstag bescherten die Stadt Herrieden und der DAV Herrieden ein hervorragendes Programm: Zunächst eine Stadtführung, dann führte der Wanderführer auf dem Herrieder Streuobstwiesenweg zur Bärenlochhütte, wo die Nichtwanderer unter den Klängen eines Akkordeons schon warteten. Am Mittwoch war Dinkelsbühl angesagt. Nach einer gemeinsamen Stadtführung war es jedem überlassen, die Stadt auf eigene

Faust zu erkunden. Danach ging es nach Fürnheim, wo in der Forstquellbrauerei die Braukunst näher erläutert wurde. Am Donnerstag ging es auf Tour ins Altmühltaal. Unterwegs konnte der Tatzelwurm, die Burgruine Randeck und das Schloss Prunn vom Schiff aus begutachtet werden. Am Freitag ging es dann nach Thann zum Zwitscherkasten und wieder zurück in die Pfalz zum Hüttenfest der OG Oppau. AO

50-jähriges Jubiläum



Mitte Januar jährte sich die Gründung der OG Thaleischweiler-Fröschen auf den Tag genau zum fünfzigsten Mal. Anlässlich dieses Jubiläums fand eine Feststunde in der sehr gut besuchten Grieswaldhütte statt. Tim Rether und Pascal Simon führten unterhaltsam durch das Programm. Auch die Orts- und Verbandsgemeindebürgermeister sowie der Hauptgeschäftsführer des PWV gratulierten der OG zum Jubiläum und lobten deren Arbeit. Thaleischweiler-Fröschen ist ein gutes Beispiel für einen gelungenen Generationswechsel. Das zeigte auch die Anwesenheit der vorhergehenden Vorstandschaft bzw. einiger Gründungsmitglieder. Für einen passenden pfälzisch-feierlichen Rahmen sorgte das Musik-Quartett „Viertakter“. FB/OG

Schlagzeile von vor 50 Jahren ...



„Wanderheim „Hohe List“ eröffnet – Wichtiger Wanderrastplatz im Raum Eppenbunn – PWV Ludwigswinkel übernimmt Bewirtschaftung“

Einst Forsthaus – heute
Wanderheim Hohe List

**Die Topadresse für alle
Berg- und Wanderfreunde**

Einmalige Beratung – Super Auswahl – Erlebnis pur!

**schuh
keller**
Perfektion. Tradition. Qualität.

Tel. 0621 / 511294
Ludwigshafen
www.schuh-keller.de

Vereinsausflug in den Harz

Die OG Ramberg machte im September ihren mehrtägigen Vereinsausflug in den schönen Harz. In Tresenburg angekommen, ging es, nachdem die Zimmer bezogen waren, auf eine kleine Wanderung an der Bode entlang. Am nächsten Tag war am Vormittag der Besuch der Grube Samson bzw. ein Besuch des Harzer-Roller-Museum in St. Andreasberg geplant. Die, die Grube Samson besucht hatten, haben eine interessante Führung zum Thema Bergbau erlebt. Nach einer typischen Pfälzer-Rast in Timmenrode, wurde dann noch eine Wanderung über das Hamburger Wappen nach Blankenburg gemacht. Gut erholt ging es am nächsten Tag zur längsten Hängeseilbrücke „Titan RT“ mit über 450 Meter Länge, wo sich sogar der älteste der Gruppe mit der Megazipline in die Tiefe stürzte. Danach folgte noch eine kleine Wanderung entlang der Bode zur Talsperre Wendefurth, bevor es am späten Nachmittag nach Quedlinburg zu einer Stadtführung ging. Am letzten vollen Tag ging es für einen Teil der Gruppe auf den Brocken. Die Gruppe musste auf einer Strecke von ca. 5 km über 500 Höhenmeter überwinden. Auf dem Weg nach oben und auch auf dem Gipfel des Brockens angekommen wurde jede Wetterlage einmal durchgemacht. Ein Teil stieg den Berg zu Fuß ab, der anderer Teil



fuhr mit der historischen Brockenbahn zur Talstation. Der 2. Teil der Gruppe machte eine Wanderung direkt vom Hotel aus, entlang der Bode. Bevor die Wanderer sonn-

tags die Heimreise in die Pfalz angetreten haben, wurde noch ein letzter Stopp in Wernigerode gemacht, wo das bekannte Rathaus angeschaut wurde. MZ/YZ

 **HÄUSSLING**
new experience of sleep

Großer Fabrikverkauf

Bettwaren aus der Pfalz

- Daunendecken, Kissen & Nackenstützkissen
- Matratzen, Topper & Lattenroste
- Boxspringbetten & Polsterbetten
- Bettwäsche & Spannbetttücher
- Home & Living



Heinrich Häussling GmbH & Co.
Branchweilerhofstr. 200 • 67433
Neustadt • Tel.: 06321/9173-0
info@haeussling.de

10% Rabatt

Mitglieder des Pfälzerwald-Vereins erhalten
10% Rabatt im Häussling
Fabrikverkauf

Öffnungszeiten
Di. & Do. von 15-18 Uhr
Fr. & Sa. von 9-13 Uhr
www.haeussling.de



Alle Infos zum PWV
www.pwv.de

SO SCHMECKT HEIMAT!



Tradition
EDITION



GEBRAUT IN PIRMASENS
SEIT 1888